

ARBEITSBERICHT

zum

Artist-in-Residence-Aufenthalt im Gastatelier der Kunstsammlung Land OÖ
Krumau, Tschechien
August 2025

„DIE SEHENSWÜRDIGKEIT DES UNGERADEN“

Ziel meines Aufenthalts war es, mein eingereichtes künstlerisches Projekt „**Die Sehenswürdigkeit des Ungeraden**“ zu verwirklichen, neue Impulse zu sammeln; die Stadt mit allem, was mir darin begegnet zu erforschen und das Gesammelte in meine künstlerische Arbeit einfließen zu lassen.

DIE STADT

Krumau. Mittelalterlich, romantisch, verwinkelt, verschlungen, gebogen, speckig runde Pflastersteine, tausend Gerüche aus all den Restaurants, ein heimeliges Labyrinth, sanfte Farben, holzige Brauntöne an Türen, Toren, Holzbalken und Fensterrahmen. Drei Bären im Burggraben. Die über allem thronende Burg, beeindruckend, mit bemalten Außenwänden und niemals endenden Details. Der 11 Hektar große Schlosspark mit uralten Bäumen, einem großen Teich, exakt geschnittenen Hecken und einem Freiluft-Theater mittendrin. Es vergeht kein Tag, an dem ich nicht etwas Neues entdecke. Am liebsten bin ich in den frühen Morgenstunden oder spätabends unterwegs, unternehme Streifzüge, da ist es ruhig in den sonst von Touristen überfüllten Straßen. Die gelblich leuchtenden Laternen tauchen nachts die märchenhaften Häuser in ein besonderes Licht.



Nächtlicher Streifzug

DAS ATELIER

Am 1. August 2025 komme ich nachmittags in Krumau an und bin begeistert von dem großzügigen Atelier mit der dazugehörigen Wohnung - alles ist in einem ehemaligen Brauereigebäude untergebracht. Wenn man aus den Fenstern schaut, blickt man direkt auf die ruhig dahinfließende Moldau.

Die Höhe des Raumes und die freien Wandflächen bieten Platz für großflächiges Arbeiten. Zwei breite Arbeitstische, einer wird zum Platz für Skizzenbücher, Kleber, Pinsel und Stifte, der andere wird zur „Näh- Insel“ erklärt. Hier siedeln sich meine Nähmaschine, ein großer Sack voller Stoffe, Stickgarn und Nadeln an. Ein weiterer Arbeitsplatz wird für mich der Boden sein.



UNGERADE COLLAGEN

Ich beginne meine künstlerische Arbeit mit Wanderungen durch die Stadt, sammle mit der Kamera Details; die mich interessieren. Der Plan ist, das Ungerade, Krumme, Verschlungene, Gewölbte und wild Gewachsene festzuhalten. Mir springen Hunderte solcher Dinge ins Auge, Malereien an Hauswänden, verbogene Ecken, Gesichter auf Geldscheinen, die Lampe im Restaurant, ein unebener dunkelbrauner Holzboden - ich sammle per Fotoklick all die Fragmente ein. Das wird mein Fundus für die kommenden Wochen. Die gefundenen Ausschnitte bearbeite ich am Tablet, vergrößere, verkleinere, spiegle und mache sie bereit fürs Ausdrucken. Im Infocenter am Hauptplatz kann ich für ein paar tschechische Kronen meine Sammlung auf Papier printen lassen. Allerhand Foto- Fundstücke, Mini-Ausschnitte aus etwas viel Größerem. Während der Arbeit verteile ich die Teile über den Boden, zerschneide, suche, klebe- setze es in einem neuen Kontext zusammen. Kombiniere dazu Stoffstücke, übermale, übernehme. Die dabei entstehenden Collagen sind eigenständige Arbeiten, dienen mir aber auch zur Ideenfindung für die später entstehenden großformatigen Acrylbilder.



Ein Teil der gesammelten und ausgedruckten Fotos

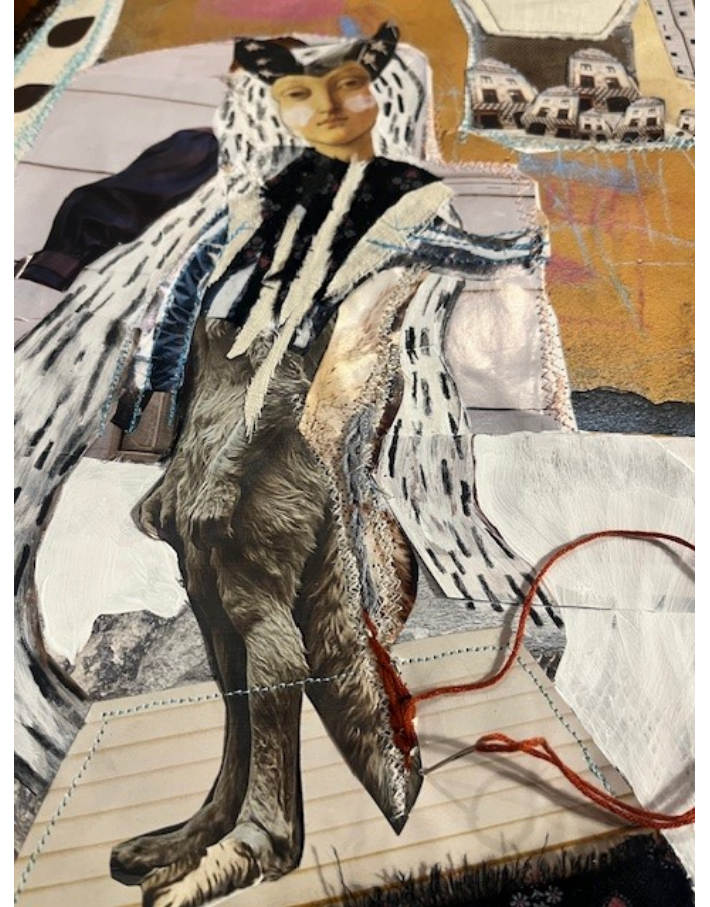


Der Boden wird zur Arbeitsfläche



Die zerschnittenen Fragmente wachsen neu zusammen

MIT NÄHMASCHINE UND STICKGARN ÜBERARBEITE ICH DAS SCHON ENTSTANDENE



FÜNF (fertige) COLLAGEN



1



2



3



4



5

Collage 1 Im Hintergrund ist ein Haus zu sehen, dieses befindet sich in derselben Straße wie das Gastatelier. Das Gesicht der Frau ist das der tschechischen Opernsängerin Ema Destinova, welche auch auf dem 2000 Kronen Schein abgebildet ist. Das Blaugrau und Beige des Stoffes, Grau- Braun- und Schwarztöne geben etwas von der Farbigkeit der Stadt wieder.

Collage 2 Wieder ist Ema Destinova zu sehen, ich habe den Geldschein abfotografiert. Gerne spiele ich in meinen Arbeiten mit einer Verzerrung des Raumes, davor und dahinter wachsen ineinander, verschieben und verbiegen sich. Ich habe bewusst die Bildränder „ausufern“ lassen, auch hier findet sich das Krumme und Gebogene wieder.

Collage 3 Hinten rechts ist ein von mir fotografiertes Haus vervielfältigt abgebildet. Vorne links ein Stück Boden- auch am Ende der Straße des Ateliergebäudes abfotografiert. Rechts in der Ecke ein Lüftungsgitter fotografiert an einer Hauswand uvm. Immer wieder durchziehen verschlungene Linien, gemalt und genäht die entstehenden Bilder.

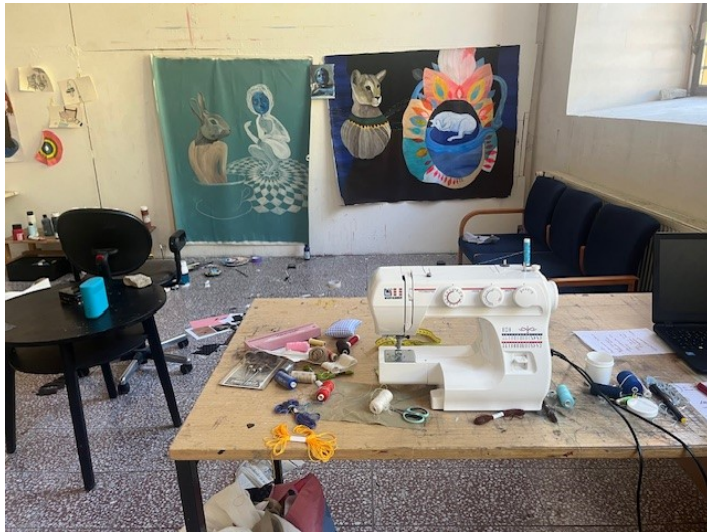
Collage 4 Hier kommt das mittelalterlich „düstere“- in der Stadt auf Schritt und Tritt spürbar- durch. Ich war in den Tagen zuvor im Foltermuseum der Stadt und - gerade in den Abendstunden -wirkt so manche Straßenecke unheimlich und trotz des gelblichen Laternenlichts ausgesprochen dunkel.

Collage 5 Es leben noch drei echte Bären im Graben der Burg. Ich finde diese Haltung nicht artgerecht- ich besuche die Bären immer wieder und beobachte sie im Gehege. In Tschechien werden teilweise noch Tanzbären gehalten... deshalb die beschwingte Bärenfigur im Bild, unten springen zwei weitere Tierchen (fotografiert von einem ausgehängten Info-Text zur Hexenverbrennung im Foltermuseum der Stadt).



DAS ATELIER WIRD ZUM GARTEN

Die Collagen wachsen während des gesamten Aufenthalts gemeinsam mit den anderen Arbeiten immer weiter. Wie eine Gärtnerin schreite ich durch das riesengroße Atelier, von einem Bild zum anderen, überall entstehen Arbeiten- an den Wänden, auf den Tischen, am Boden. Es wächst, ich füge hinzu, nehme weg, weiß an einer Stelle nicht weiter, es ist noch nicht reif, lasse es in Ruhe, gehe zu einer der anderen Arbeiten... möchte, dass alles aufeinander einwirkt, miteinander entsteht, wächst, sich verbindet. Ich mische ein gräuliches Blau, welches ich heute morgen an einer Hauswand gesehen habe, es wird die Hintergrundfarbe für eine großformatiges Stück Leinen an der Wand, der verbleibende Rest wird für die Übermalung einer Collage benutzt, die am Boden liegt. Der viele Platz im Atelier ermöglicht mir mich so richtig auf diese Arbeitsweise einzulassen.



Die Nähinsel



Hier ein Detail bearbeiten...



...kurz darauf dort an einer Stelle weitermalen

DAS UNGERADE IN EINER SERIE AUS ÖLKEIDE UND STOFF

Am Boden entstehen im weiteren Verlauf kleinformatige quadratische Ölkreide- Malereien. Das Geschwungene, Verschlungene wird zum Bildinhalt. Alle Straßen sind hier Bögen, es gibt keine Gerade. Der Fluss legt sich in einer Kurve um die Stadt. Nach dem Malen mit Ölkreide zieht es mich zu den Stoffen, ich schneide Kurven aus und nähe sie mit der Maschine über den gemalten Ölkreide-Grund.









Serie „*Alles ineinander verschlungen*“, Ölkreide und Textil auf Papier, 20 x 20 cm



GROSSFORMATIGE ARBEITEN AUF LEINWAND

Auch hier verschmelzen- wie in den Collagen- unterschiedliche Fragmente aus der Stadt zu einem Bild. Der Bärenkopf, das historisch anmutende Kleid, sich wölbende Böden, eine weiße Figur, die auftaucht oder gleich verschwindet- eine Andeutung auf die unterirdischen Gänge in Krumau. Hybridartige Wesen erscheinen in andeuteten Räumen, wachsen aus Gefäßen, verbinden sich mit Linien, die die Bildräume durchziehen. Es scheint, dass alles mit allem in Beziehung tritt.

„Verbindungsknäuel“, Acryl auf Leinwand, 145 x 120 cm



„Was anderswo so blüht“, Acryl auf LW, 120 x 140 cm



„Zwischenraum“, Acryl auf LW, 145 x 120 cm

IN DEN FOLGENDEN ARBEITEN GEHE ICH WEITER AUF DIE FORM „DES UNGERADEN“ EIN



„Schlingdings gemalt“, Acryl auf LW, 150 x 120 cm



„Schlingdings- geklebt“, Draht, Füllstoff, Klebeband,
130 x 60 x 60 cm



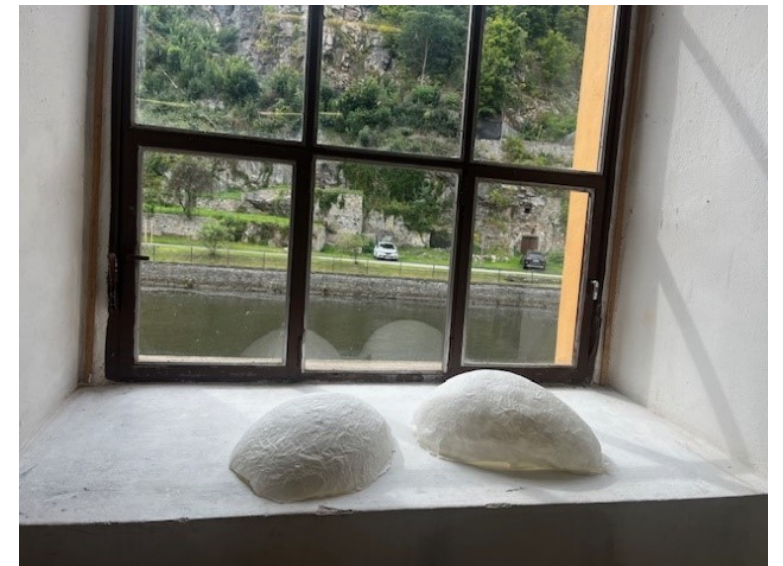
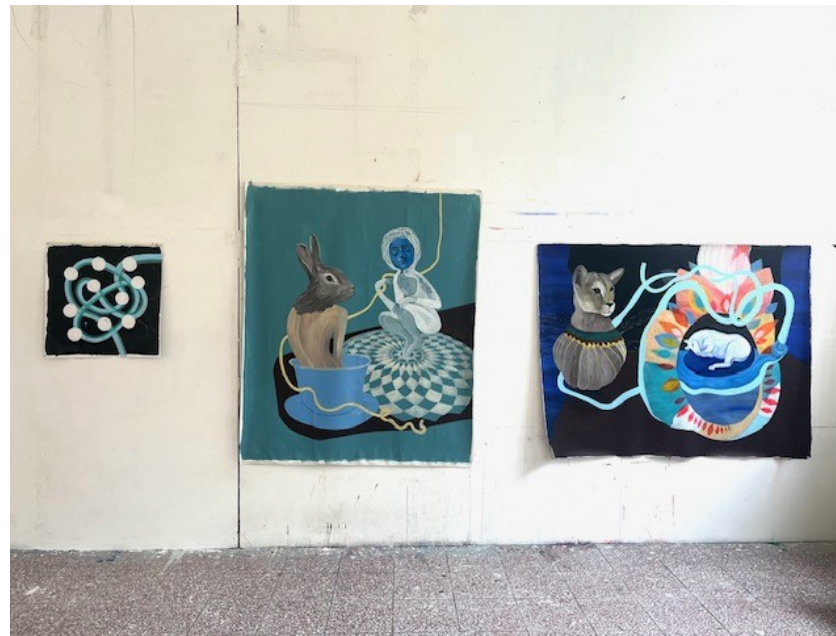
Schlingdings 2, Acryl auf LW, 50 X 50 cm



Schlingdings 3, Acryl auf LW, 50 X 50 cm

OPEN STUDIO DAY

Zum Abschluss gibt es eine kleine Ausstellung in Absprache mit dem Egon Schiele Art Centrum, welches die Museumsbesucher zum Atelier weiterschickt. So bekomme ich noch allerhand Besuch und es entstehen interessante Gespräche.



Ich bedanke mich bei der Kunstsammlung des Landes Oberösterreich für diese wunderbare Möglichkeit, mich persönlich und künstlerisch weiterentwickeln zu können.

Die Residenz gab mir die Gelegenheit neue Eindrücke zu sammeln und mich intensiv mit meinem gewählten Thema auseinander zu setzen. Ich konnte meine künstlerischen Ansätze weiter vertiefen, großformatig arbeiten, mich in dem großzügigen Atelier ausbreiten, forschen und experimentieren. Es war schön sich mit den KünstlerInnen vor Ort auszutauschen und beim Open Studio Day mein Netzwerk zu erweitern. Anfangs war es für mich herausfordernd mir die Zeit gut einzuteilen, aber nach und nach fand ich in einen guten Arbeitsrhythmus.

Die Erfahrungen wirken nach und somit in die zukünftig entstehenden Arbeiten hinein.